danagana)

was sie um sich hat, ift von Gold, Tische, Stühle, Schüsseln, Becher, Näpse und alles Hausgerät; in Deinem Schaße liegen fünf Tonnen Goldes, laß eine von den Goldschmieden des Reichs verarbeiten zu allerhand Gefäßen und Gerätschaften, zu allerhand Vögeln, Wild und wunderbaren Tieren, das wird ihr gefallen. Wir wollen damit hinsahren und unser Glück versuchen." Der König ließ alle Goldschmiede herbeibolen, die mußten Tag und Nacht arbeiten, die endlich die herrlichsten Dinge sertig waren. Als alles auf ein Schiff geladen war, zog der getrene Johannes Kaufmannskleider an, und der König mußte ein gleiches thun, um sich ganz unkenntlich zu machen. Dann fuhren sie über das Weer, und sie fuhren so lange, dis sie zu der Stadt kamen, wo die

Königstochter vom goldenen Dache wohnte.

Der treue Johannes hieß den König auf dem Schiffe zurückbleiben und auf ihn warten. "Bielleicht," fprach er, "bring' ich die Königs= tochter mit, barum forgt, daß alles in Ordnung ift, laßt die Goldgefäße aufstellen und das gange Schiff ausschmuden." Darauf suchte er fich in fein Schürzchen allerlei von den Goldfachen zusammen, ftieg ans Land und ging gerade nach dem königlichen Schloß. Als er in den Schloßhof fam, ftand beim Brunnen ein schönes Mädchen, bas hatte zwei goldene Eimer in ber hand und schöpfte damit. Und als es das blinkende Waffer forttragen wollte und fich umbrehte, sah es ben fremden Mann und fragte, wer er wäre? Da antwortete er: "Ich bin ein Kaufmann," und öffnete sein Schurzchen und ließ sie hineinschauen. Da rief fie: "Ei, was für schönes Goldzeug," setzte die Eimer nieder und betrachtete eins nach bem andern. Da sprach das Mädchen: "Das muß die Königstochter feben, die hat so große Freude an den Goldsachen, daß fie Euch alles abkauft." Es nahm ihn bei der Hand und führte ihn hinauf, denn es war die Rammerjungfer. Als die Königstochter die Ware fah, war fie ganz vergnügt und sprach: "Es ift so schön gearbeitet, daß ich Dir alles abkaufen will." Aber der getreue Johannes fprach: "Ich bin nur der Diener von einem reichen Raufmann; was ich hier habe, ift nichts gegen bas, was mein herr auf seinem Schiffe ftehen hat, und bas ift bas fünftlichste und fostlichste, was je in Gold ift gearbeitet worden." Sie wollte alles heraufgebracht haben, aber er sprach: "Dazu gehören viele Tage, so groß ift die Menge, und so viel Sale um es aufzustellen, daß Euer Haus nicht Raum bafür hat." Da ward ihre Neugierde und Lust immer mehr angeregt, so daß sie endlich sagte: "Führe mich hin zu dem Schiff, ich will felbst hingehen und Deines Herrn Schätze betrachten."